

Viel Raum und Zeit für Interaktion und Diskussionen

Ist das Gesetz zur Verwendung gebietseigener Gehölze praktikabel? Haben Frauen in der Baumpflege einen schlechteren Stand als Männer? Und sollten sich Baumkontrolleure privat zusatzversichern? Die Themen der Deutschen Baumpflegetage 2018 waren vielfältig und wurden in Podiumsdiskussionen angeregt diskutiert.

Das bedeutendste europäische Baumpflege-Event feierte in diesem Jahr zwei Jubiläen: Das Kletterforum wurde 20 und die Messe Augsburg war zum zehnten Mal Austragungsort der Veranstaltung, die in diesem Jahr 1.550 Teilnehmer aus mehr als 20 Nationen anzog. Unter anderem waren auch Fachleute aus Israel, dem Irak, Neuseeland, Pakistan, Russland und den USA nach Augsburg gereist.

SKT: Die Welt blickt auf Augsburg

Das Kletterforum wurde erneut aufgewertet: Ein neuer Kletterturm wurde für die Halle 3 konzipiert, so dass dort nun wetterunabhängig Vorführungen und Messungen stattfinden können. Eine neue Präsentationstechnik ermöglicht die Projektion in Echtzeit. „Das Kletterforum hat sich in den letzten 20 Jahren zu dem Treffpunkt rund um die Seilklettertechnik entwickelt“, verdeutlichte der Veranstalter der Deutschen Baumpflegetage, Prof. Dr. Dirk Dujesiefken.

„Wenn es um SKT geht, schaut die Welt auf Augsburg“. Ausdrücklich dankte er treema-gineers, die unter anderem für das Konzept und den Aufbau des Turmes verantwortlich sind und auch ansonsten viel für das Kletterforum geleistet haben.

Neue Themen diskutiert

Auffällig war in diesem Jahr, dass sowohl im Kletterforum als auch im Großen Saal viel Zeit und Raum für Diskussionen war und auch neue Themen angesprochen wurden, die teilweise über den Tellerrand blickten. So waren beispielsweise zwei Mediziner eingeladen, die über das Gesundheitsrisiko durch Baumpollen informierten (s. Beitrag ab Seite 23). Mehrere Podiumsdiskussionen und eine Fragestunde schafften Interaktion zwischen den Besuchern und Referenten.

Dem Thema „Frauen in der Baumpflege“ war ein ganzer Nachmittag im Kletterfo-



// Zum 20. Jubiläum präsentierte sich das Kletterforum und Projektion von Daten in Echtzeit ermöglichte 3 konzipiert. //

rum gewidmet. Baumpflegerinnen und Baumpfleger diskutierten über Herausforderungen, Vorurteile und Stereotype. Es gab aber auch positive Beispiele, wie eine geschlechterübergreifende Zusammenarbeit in der Baumpflege ohne Diskriminierung funktionieren kann. „In Finnland arbeiten Frauen seit jeher selbstverständlich in der Baumpflege“, berichtete Marika Pylkkänen, Baumpflegerin und Mitglied der Finnish Arborist Association. Die finnische Arbeitskultur in der Baumpflege sei Frauen gegenüber sehr aufgeschlossen. „Es ist egal, ob eine weibliche oder männliche Baumpflege-Fachkraft den Job macht. Das Ergebnis zählt, nicht das Geschlecht“, so Pylkkänen.

Anders sähe dies in Mittel- und Südeuropa aus, argumentierte Anja Erni, die im schweizerischen Roggwil gemeinsam mit einem Kollegen das Baumpflegeunternehmen „Astwerk“ führt. „Hier liegt der prozentuale Anteil der Frauen in den Kletterkursen nach wie vor deutlich unter dem



Foto: Kottlich

men. Aus diesem Grund haben wir gleich zwei Vorträge und eine Diskussion dem aktuellen Stand der Dinge gewidmet“, so Dujesiefken.

Die praxisbezogene Position des Bundes Deutscher Baumschulen vertrat Christoph Dirksen von der Baumschule Ley: „Zwei Jahre vor Ablauf der Übergangsfrist gibt es nach wie vor ungelöste Probleme bei der Pflanzenverfügbarkeit, der Zertifizierung, den Beerntungsgebieten, Verwendungsorten und Ausschreibungen“, so Dirksens kritischer Status Quo.

Als Vertreter des zuständigen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) verwies Dr. Rudolf Specht auf die Komplexität des Themas und die zahlreichen beteiligten Akteure: „Wenn das System 2020 praxistauglich funktionieren soll, müssen enorm viele Rädchen ineinandergreifen. Wir müssen nun genau dort weiterarbeiten, wo es noch offene Baustellen gibt“. Ein wichtiger Schritt, so Specht weiter, sei die Schaffung eines einheitlichen Zertifizierungssystems für die Produktion gebietseigener Gehölze. „Das BMU erarbeitet zurzeit gemeinsam mit der Deutschen Akkreditierungsstelle ein Fachmodul, das die Grundlage für eine zuverlässige Zertifizierung der Produzenten bilden wird“. Auf die Frage aus dem Auditorium, ob man sich angesichts des Klimawandels und der Verschuldung vieler Länder ein derart ideologisch motiviertes Gesetz leisten könne, entgegnete Specht: „Es geht um den Erhalt der genetischen Vielfalt, die auch international ein großes Thema ist. Das Gesetz kann dieses Ziel nicht allein erreichen, aber es leistet einen wichtigen Beitrag“.

Problematisch: Gebietseigene Gehölze

Für Zündstoff bei der diesjährigen Fachtagung sorgte das Gesetz zur Verwendung gebietseigener Gehölze. Denn der Ablauf der zehnjährigen Übergangsfrist kommt näher. „Ab dem 1. März 2020 dürfen bei Pflanzungen in freier Natur ausschließlich gebietseigene Gehölze zum Einsatz kom-

Kommunale Baumkontrolleure haften nicht persönlich

Muss ich mich gegen Haftungsansprüche zusatzversichern? Diese Frage treibt kommunale Baumkontrolleure um. „Viele fra-



Foto: Borowski

// Beeindruckende Gurtschau: 40 Klettergurte aus einem Jahrhundert waren in Augsburg ausgestellt und zeigten die Entwicklung. //

gen sich, ob sie bei Personen- und Sachschäden, die durch Bäume verursacht werden, persönlich haftbar gemacht werden können“, sagte Dujesiefken. Ob für diese

Anzeige





// Debattierten über das Gesetz zur Verwendung gebietseigener Gehölze: Christoph Dirksen, Dr. Rudolf Specht und Prof. Dr. Dirk Dujesiefken (von links) //

Foto: Kottlich

➤ Fälle eine private Zusatzversicherung notwendig ist, erfuhren die Baumkontrolleure während einer offenen Fragerunde mit dem Kommunalen Schadensausgleich westdeutscher Städte (KSA) und dem Haftpflichtschadensausgleich der Deutschen Großstädte (HADG). Beide kommunalen Versicherungsträger waren Fachpartner der diesjährigen Tagung – und dies aus gutem Grund: „Im Tagesgeschäft kommt es zu keinerlei Kontakt zwischen den kommunalen Versicherungen und den Baumkontrolleuren. Im Schadensfall läuft die gesamte Kommunikation über die Rechtsämter“, erläuterte Dujesiefken. Ängste und Unsicherheiten auf Seiten der Baumkontrolleure seien daher gang und gäbe. Umso beruhigender war für den Berufszweig die Aussage von Werner Liebeton, Justiziar beim KSA und beim HADG: „Sich als kommunaler Baumkontrolleur privat gegen Haftungsansprüche zu versichern, ist nicht nötig“, so der Rechtsexperte (siehe auch Kasten).

DIE FRAGE DER VERSICHERUNG

Über die Frage der Haftung und die richtige Vorgehensweise bei einem Schaden durch Bäume informierten Delia Valbert und Werner Liebeton. Dabei stellten sie klar: Kommunale Baumkontrolleure müssen sich nicht privat Zusatzversichern.

Herabfallende Äste und umstürzende Bäume können zum Beispiel bei einem Sturm starke Schäden hinterlassen. Dann sind sowohl Sachschäden an Gebäuden, Bauwerken und Autos als auch Personenschäden nicht selten. Wichtig zu wissen ist, dass der Baumkontrolleur jedenfalls im Ergebnis nicht persönlich für den Schaden aufkommen muss. Dies erfuhren die Baumkontrolleure während einer offenen Fragerunde mit dem Kommunalen Schadensausgleich westdeutscher Städte (KSA) und dem Haftpflichtschadensausgleich der Deutschen Großstädte (HADG), beide haben ihren Sitz in Bochum. Die Haftung liege vielmehr beim Arbeitgeber beziehungsweise Dienstherrn des Baumkontrolleurs. Ob

dieser bei der Kommune als Beamter oder Angestellter arbeitet, sei dabei unerheblich.

Im Schadensfall ist dies die richtige Vorgehensweise: Zunächst muss der Baumkontrolleur den Schaden dem Arbeitgeber/Dienstherrn melden. Dieser wiederum meldet – ähnlich der Vorgehensweise, mit der Privatleute ihrer Haftpflichtversicherung einen Schaden anzeigen – den Schaden dem zuständigen Kommunalversicherer, wie zum Beispiel dem KSA oder dem HADG. Der Kommunalversicherer prüft die Haftung und deckt gegebenenfalls den Schaden. Er kommt unter Umständen auch für zusätzliche Kosten auf, etwa dann, wenn der Baumkontrolleur nach einem Personenschaden im Strafverfahren einen Verteidiger benötigt. Lediglich die daraus entstehenden finanziellen Folgen mit Sanktionscharakter wie Geldstrafen oder Bußgelder unterliegen nicht dem Deckungsschutz der Haftpflichtversicherung. – Corinna Prestele –

Zehn Jahre in der Messe: Die Deutschen Baumpflegetage auf Wachstumskurs

„Zehn Jahre ist es her, dass die Deutschen Baumpflegetage von der Kongresshalle in die Messe Augsburg umgezogen sind“, berichtet Dujesiefken. In dieser Zeit habe die jährliche Tagung einen großen Sprung nach vorn gemacht, sei immer internationaler und größer geworden. Dies gelte auch für die begleitende Messe: „Die Anzahl der Aussteller hat sich seit dem Umzug verdoppelt: In diesem Jahr waren es mehr als 130. Damit ist diese Fachmesse die größte ihrer Art in Europa“, so Dujesiefken.

Der Termin für die 27. Deutschen Baumpflegetage in Augsburg steht bereits fest: 7. bis 9. Mai 2019. Die Vorträge der diesjährigen Fachtagung gibt es zum Nachlesen im Jahrbuch der Baumpflegetage 2018 (Haymarket Media, ISBN: 978-3-87815-257-6). Weitere Informationen zur Tagung gibt es unter www.deutsche-baumpflegetage.de. //

- bo/kott -